## Inhalt

	Vorwort	9
<b> </b>  .	Zur Person John Searle Mit John Searle in einem Raum	11
1.2 1.3	Searles Lehrjahre Die Publikation der wichtigsten Schriften Searles	17
2 ·	Searles naturalistisches Projekt:	
	Eine Theorie für die wirkliche Welt	25
2.1	Aufgeklärter Naturalismus	25
2.2	Zum Aufbau dieses Buches	29
3	Searles Arbeitsbereiche	32
3.1	Können Computer denken?	
	Searles Kritik an der starken Künstlichen Intelligenz	32
3.1.1	Was ist ein Computer?	33
3.1.2	Der Turing-Test	34
3.1.3	Behaviorismus	37
3.1.4	Schwache und starke Künstliche Intelligenz	39
3.1.5	Das Argument vom Chinesisch-Zimmer	42
3.1.6	Einwände	45
3.1.7	Zum metaphorischen Sprachgebrauch	
	in der KI-Forschung	48
3.1.8	Der Einwand der Churchlands	50
3.1.9	Analyse der Diskussion	52
3.1.10	Weiterführende Fragen	52
3.2	Searles Philosophie des Geistes:	
	Strukturmerkmale des Bewusstseins und	
	Biologischer Naturalismus	54
3.2.I	Eigenschaften geistiger Zustände	56
3.2.2	Die Irreduzibilität des mentalen Vokabulars	
	auf ein materielles Vokabular	69
3.2.3	Searles Biologischer Naturalismus	77
3.2. <del>4</del>	Über die philosophische Fragestellung	
	des Leib-Seele-Problems	84

Inhalt | 7



3.3	Searles Handlungstheorie:	
	Eine Phänomenologie des Entscheidens,	
	Handelns und Gemeinsam-Handelns	88
3.3.1	Verhalten und Handlung	88
3.3.2	Searles Handlungstheorie in Intentionality	92
3.3.3	Selbstkritik: Searles Erweiterung der	
	Handlungstheorie in Rationality in Action	96
3.3.4	Searles Analyse der Handlungsgründe	103
3.4	Searles Sprachphilosophie:	
	Die Sprechakttheorie	107
3.4.I	Historischer Hintergrund	107
3.4.2	Die Struktur eines Sprechaktes	110
3.4.3	Searles Klassifikation der Sprechakte	113
3.4.4	Sprache als in kommunikativen Interaktionen	
	realisierte Institution einer Gemeinschaft	117
3.4.4.1	Das Meinen (Der Standardfall)	119
3.4.4.2	Sprache als Institution einer Gemeinschaft	124
3.4.5	Die Konstitutionsbedingungen eines Sprechaktes	128
3.4.6	Indirekte Sprechakte	130
3.4.7	Würdigung und Kritik	134
3.5	Searles Sozialphilosophie:	
	Die Struktur gesellschaftlicher Wirklichkeit	137
3.5.1	Drei Bausteine gesellschaftlicher Wirklichkeit	138
3.5.1.1	Kollektive Intentionalität	138
3.5.1.2	Die Zuschreibung von Funktionen	143
3.5.1.3	Konstitutive Regeln	145
3.5.2	Die Konstitutierung und Akzeptanz	
	gesellschaftlicher Wirklichkeit	146
3.5.2.1	Statusfunktionen	146
3.5.2.2	Deontische Macht	148
3.5.2.3	Wunschunabhängige Handlungsgründe	148
4	Searle und die Philosophie heute	150
	Literatur	154